

# Lehrplan Volksschule Thurgau

## Obligatorisches kantonales Einführungsmodul «Lern- und Unterrichtsverständnis»



Jahrestagung TKK, Aachtalhalle Erlen

Schlussbericht, April 2017  
Öffentliche Version

## **Inhaltsverzeichnis**

1	Adressaten des Schlussberichts.....	2
2	Ausgangslage und Rahmenbedingungen.....	2
3	Konzeption .....	4
4	Organisation .....	8
5	Text-Messaging und Voting-Ergebnisse.....	10
6	Zusammenfassung der Rückmeldungen .....	15
7	Tagungsdokumentation und Berichterstattung .....	20
8	Fazit.....	21

## **Tabellen- und Abbildungsverzeichnis**

Tabelle 1: Datum und Austragungsorte der vier Jahrestagungen 2016 .....	2
Tabelle 2: Zusammensetzung des Redaktionsteams .....	5
Tabelle 3: Zusammensetzung der Spurgruppe .....	5
Tabelle 4: Grundstruktur der Jahrestagungen 2016 .....	6
Tabelle 5: Zusammensetzung des Organisationsteams.....	8
Tabelle 6: Teilnehmende Lehrpersonen an den Jahrestagungen 2016 .....	8
Tabelle 7: Vergleich Teilnahme 2016 mit dem Durchschnitt der vergangenen 5 Jahre... 8	
Tabelle 8: Total der Teilnehmenden an den Jahrestagungen 2016 .....	9
Tabelle 9: Rückmeldungen zu den Jahrestagungen 2016 .....	15
Abbildung 1: Die zehn meistgenannten Chancen und deren Gewichtung (TUK) .....	10
Abbildung 2: Zustimmung in Prozent zur Einstiegsthese von Prof. Dr. Kurt Reusser....	11
Abbildung 3: Anzahl Jahre Berufserfahrung als Lehrperson (SEK I TG) .....	12
Abbildung 4: Prozentuale Kreuzauswertung zum Thema Ressourcen (SEK I TG) .....	12
Abbildung 5: Effektive Kreuzauswertung zum Thema Ressourcen (SEK I TG).....	13

## **Anhang**

Programm

Artikel Schulblatt Februar 2017

Beispiel Medienmitteilung SEK I TG

## 1 Adressaten des Schlussberichts

Der vorliegende Schlussbericht dokumentiert zusammenfassend das für die Thurgauer Lehrpersonen obligatorische kantonale Einführungsmodul «Lern- und Unterrichtsverständnis». Er steht den beteiligten Akteuren, Amtsstellen und Bildungsverbänden sowie einer interessierten Öffentlichkeit auf der Website [www.schuletg.ch](http://www.schuletg.ch) (> Lehrplan Volksschule Thurgau > Einführung > Modul Lern- und Unterrichtsverständnis) zur Verfügung.

## 2 Ausgangslage und Rahmenbedingungen

Gemäss «Einführungskonzept Lehrplan Volksschule Thurgau»<sup>1</sup> sind alle Schulen beauftragt, bis zum Ende des Schuljahres 2020/21 an der Erreichung von sechs Umsetzungszielen zu arbeiten. Eines davon ist das **Umsetzungsziel 2: Lern- und Unterrichtsverständnis**.

«Die Schulleitung und die Lehrpersonen verstehen – **unterstützt durch das obligatorische kantonale Einführungsmodul** – das dem Lehrplan zugrunde liegende Lern- und Unterrichtsverständnis. Sie erkennen den Entwicklungsbedarf an ihrer Schule bzw. in ihrem Unterricht und setzen ihre Erkenntnisse schrittweise um.»

Die Lehrpersonen besuchten dieses obligatorische kantonale Einführungsmodul innerhalb der ganztägigen Jahrestagungen 2016 der Teilkonferenzen. Diese wurden – in Zusammenarbeit mit den Vorständen der Teilkonferenzen und der Geschäftsleitung Bildung Thurgau – durch das Amt für Volksschule organisiert. Aufgrund der zu erwartenden Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer und der gewählten Arbeitsweise (vgl. Kapitel 2) wurden folgende Eckdaten und Austragungsorte festgelegt (Tabelle 1).

**Tabelle 1: Datum und Austragungsorte der vier Jahrestagungen 2016**

<i>Teilkonferenz</i>	<i>Datum</i>	<i>Austragungsort</i>
Thurgauer Kindergartenkonferenz TKK	28.09.16	Aachtalhalle Erlen
Thurgauer Unterstufenkonferenz TUK	02.11.16	Tennishalle Bodenseearena Kreuzlingen
Thurgauer Mittelstufenkonferenz TMK	16.11.16	Tennishalle Bodenseearena Kreuzlingen
Thurgauer Sekundarschullehrkräfte SEK I TG	30.11.16	Tennishalle Bodenseearena Kreuzlingen

Die Mitglieder der Thurgauer Konferenz der heilpädagogischen Lehrpersonen (TKHL) verteilten sich auf die Jahrestagungen der oben aufgeführten Teilkonferenzen. Für die Schülerinnen und Schüler waren die jeweiligen Konferenztage kantonsweit unterrichtsfrei.

<sup>1</sup> Das Einführungskonzept wurde am 24. Juni 2015 durch den Lenkungsausschuss genehmigt und ist Teil des Handbuchs «Lokale Umsetzungsplanung Lehrplan Volksschule Thurgau».

Die Teilnahme am Weiterbildungsmodul war für alle Lehrpersonen (Klassenlehrpersonen, Fachlehrpersonen, Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen) an einer Regel- und Sonderklasse ab einem Pensum von total 20% obligatorisch (gestützt auf § 3 Absatz 2, RRV VG). Davon ausgenommen waren die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die das Modul im Rahmen ihrer Ausbildung besuchten.

Sonderpädagogische Fachpersonen (Logopädie und Psychomotoriktherapie), weiteres schulisches Personal sowie Lehrpersonen an Sonder- und Privatschulen haben freiwillig am Weiterbildungsmodul teilgenommen.

**Links**

Aachtalhalle Erlen (TKK)

**Rechts**

Tennishalle Bodenseearena Kreuzlingen  
(TUK, TMK, SEK I TG)



### **3 Konzeption**

Ziel der Tagungen war eine (inter)aktive Auseinandersetzung mit dem Lern- und Unterrichtsverständnis des neuen Lehrplans, der die Teilnehmenden in der Reflexion und Weiterentwicklung ihres Unterrichts unterstützt. Für die Mitarbeit konnte Prof. Dr. Kurt Reusser von der Universität Zürich gewonnen werden. Er ist Mitverfasser des gleichnamigen einleitenden Lehrplankapitels und hat bereits an den entsprechenden obligatorischen Weiterbildungsmodulen für die Schulleitungen (1. April 2015) und die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (15. Oktober 2015) mitgewirkt.

Entsprechend der Ausgangslage und der Zielsetzungen entschieden sich die Modul-Verantwortlichen für die Arbeit mit bewährten **Grossgruppenmethoden** und interaktiven Elementen (Electronic-Voting / Text-Messaging). Die Jahrestagungen 2016 wichen somit in Form und Arbeitsweise vom üblichen Rahmen ab. Gearbeitet wurde mit mehreren hundert Lehrerinnen und Lehrern in einer Halle. Es gab keine Konferenzbestuhlung, sondern 8er-Stuhlkreise um einen Kartonwürfel als Schreibunterlage.

Bei mehr als 200 bis 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern macht eine **interaktive Eventunterstützung** anstelle von konventionellen Verdichtungs- und Bewertungsmethoden Sinn. Dies ermöglicht vor, während und nach den Tagungen

- ein einfaches und effizientes Einladungs- und Teilnehmer-Management (Check-in mit persönlicher Zutrittskarte ersetzt Präsenzkontrolle und dient gleichzeitig als Namenskarte / Badge)
- die Integration der Teilnehmenden durch Interaktivität mit Voting, Text-Messaging und Umfragen
- sowie die Visualisierung von Live-Resultaten und deren Auswertungen nach den Veranstaltungen.

Um die Grossgruppenveranstaltungen organisatorisch bewältigen zu können, wurde eine frühe Teilnahmebestätigung bzw. Online-Anmeldung eingerichtet. Nebst den für die Organisation notwendigen Angaben wurde bei den Teilnehmenden auch die Bereitschaft erfragt, an den Weiterbildungen die eigenen Smartphones einzusetzen. Alternativ standen Voting-Geräte zur Verfügung.

Für die Verarbeitung der Ergebnisse aus den Gruppenarbeiten wurde ein **Redaktionsteam** zusammengestellt und geschult (Tabelle 2), das an den Veranstaltungen die eingehenden Textmeldungen Kategorien zuwies und die Beiträge auf die wichtigsten Nennungen verdichtete.

## Amt für Volksschule

Schulevaluation und Schulentwicklung

Schulentwicklung

**Tabelle 2: Zusammensetzung des Redaktionsteams**

<i>Name</i>	<i>Schule / Institution</i>	<i>Funktion</i>
Brigitte Bellmont	Primarschule Bichelsee	Schulleiterin / Multiplikatorin
Andrea Guidon	Amt für Volksschule	Schulberater
Lucia Leonardi	Primarschule Romanshorn	Multiplikatorin
Anne Varenne	Bildung Thurgau	Präsidentin
Jürg Widmer	Amt für Volksschule	Schulentwickler

Für die inhaltliche Konzeption der Weiterbildungsmodule stand der Projektleitung zudem eine **Spurgruppe** zur Seite (Tabelle 3). Die Spurgruppe repräsentierte stellvertretend die Teilnehmerschaft der Weiterbildungsmodule, beriet die Projektleitung und die externe Prozessbegleitung in der Konzeptions- und Vorbereitungsphase der Tagungen und gab Feedback zum Veranstaltungskonzept. Dies erfolgte in zwei Sitzungen (24. März und 26. Mai 2016). An den Jahrestagungen selber hatte die Spurgruppe keine Aufgabe. Einige ihrer Mitglieder arbeiteten jedoch im Redaktionsteam mit.

**Tabelle 3: Zusammensetzung der Spurgruppe**

<i>Name</i>	<i>Institution / Schule</i>	<i>Funktion</i>
Brigitte Bellmont	Primarschule Bichelsee	Schulleiterin / Multiplikatorin
Lukas Dischler	Bildung Thurgau	Präsident Sek I TG
Tanja Kroha	Bildung Thurgau	Präsidentin TKK
Peter Kuhn Rey	Primarschule Berg-Birwinken	Schulleiter
Lucia Leonardi	Primarschule Romanshorn	Multiplikatorin
Xavier Monn	Amt für Volksschule, Schulentwicklung	Projektleitung / Moderation
Franziska Peterli	Gesamtschule Kemmental	Multiplikatorin
Inger Schjold		externe Prozessbegleitung / Moderation
Erich Seeger	Sekundarschule Bürglen	Multiplikator
Regina Slongo	Primarschule Frasnacht	Schulleiterin / Mitglied Kernteam LP21
Sabina Stöckli	Primarschule Sulgen	Multiplikatorin / Präsidentin TMK
Anne Varenne	Bildung Thurgau	Präsidentin
Jürg Widmer	Amt für Volksschule	Schulentwicklung
Kurt Zwicker	Amt für Volksschule	Schulberatung

Aus den skizzierten Vorarbeiten unter Einbezug der beteiligten Akteure entwickelte sich die Grundstruktur der Jahrestagungen (Tabelle 4). In den Tagungsablauf bzw. in das Modul «Lern- und Unterrichtsverständnis» waren die Konferenzgeschäfte und Informationen von Bildung Thurgau sowie ein Informationsblock des Amtes für Volksschule integriert (je ca. 30 Minuten).

Über den Tag verstreut führte Toni Toss, Unterhaltungskünstler und diplomierter Sozialpädagoge, kurze «Pädagogische Jonglagen» auf. Die einzelnen Nummern sind fachbezogene visuelle Darstellungen pädagogischer Themen mit den Mitteln der Jonglage, Clownerie, Zauberei und Artistik.

## Amt für Volksschule

Schulevaluation und Schulentwicklung

Schulentwicklung

**Tabelle 4: Grundstruktur der Jahrestagungen 2016**

07.30 bis 08.15	Check-in, Kaffee / Brötli	
08.30	Begrüssung	Regierungsrätin oder Amtschef Präsidium Teilkonferenz
	Modul «Lern- und Unterrichtsverständnis» Referent: Prof. Dr. Kurt Reusser, Universität Zürich, Institut für Erziehungswissenschaft	Moderation: Inger Schjold Xavier Monn
12.15	Mittagslunch	
13.30	Modul «Lern- und Unterrichtsverständnis» Integriert: Konferenzgeschäfte Informationen Bildung Thurgau Informationen aus dem Amt für Volksschule	Präsidium / Vorstand Teilkonferenz Anne Varenne, Präsidentin Beat Brüllmann, Amtschef
15.45	Dank und Verabschiedung	Präsidium Teilkonferenz
16.00	Schluss	

Die konkrete Arbeitsweise und der Ablauf der Veranstaltungen werden aus dem **Programm** ersichtlich (vgl. Anhang). Die Leitfragen bzw. Arbeitsaufträge dienten dazu, die Inputs von Prof. Dr. Kurt Reusser aktiv zu vertiefen und zu verdichten. Es wurden jedoch keine adressaten- bzw. stufenspezifischen Fragestellungen verwendet. Vielmehr ging es darum, dass die Teilnehmenden ihre Erfahrungen in die Auseinandersetzung mit dem Thema und in den Austausch mit den übrigen Teilnehmer/innen einbringen.



1



3



2



4



## Amt für Volksschule

Schulevaluation und Schulentwicklung

Schulentwicklung

### Vorherige Seite

1. Monika Knill, Regierungsrätin
2. Beat Brüllmann, Amtschef
3. Prof. Dr. Kurt Reusser, Referent
4. Inger Schjold und Xavier Monn, Moderation

### Links

Toni Toss, Pädagogische Jonglagen  
Redaktionsteam und Technik  
Anne Varenne, Präsidentin Bildung Thurgau

### Rechts

Tanja Kroha, Präsidentin TKK  
Claudia Brunner, Präsidentin TUK  
Sabina Stöckli, Präsidentin TMK  
Lukas Dischler, Präsident Sek I TG



## 4 Organisation

Ein amtsinternes und abteilungsübergreifendes Organisationsteam unterstützte die Projektleitung bei der Planung und Vorbereitung sowie bei der Durchführung der Anlässe (Tabelle 5).

**Tabelle 5: Zusammensetzung des Organisationsteams**

<b>Name</b>	<b>Aufgaben</b>
Daniela Fuchs	Leitung / Koordination (Administration, Organisation Catering etc.)
Sibylle Niederer	Leitung / Koordination (Stellvertretung Daniela Fuchs)
Amanda Suter	Einladungs- und Teilnehmer-Management, Help-Desk

Vor Ort kamen weitere Helferinnen und Helfer aus dem Amt für Volksschule, aus dem Redaktionsteam, aus den Vorständen der Teilkonferenzen und z.T. aus dem Kreis der Teilnehmenden hinzu. Sie packten beim Einrichten am Vortag, beim Check-in und beim Aufräumen nach den Veranstaltungen tatkräftig an.

Ein grosser Dank geht zudem an die Schulleitungen der Sekundarschulen Erlen und Kreuzlingen bzw. an die Schulklassen und deren Lehrpersonen, die am Vorbereitungstag mithalfen, die Halle einzurichten (Stuhlkreise, Kartonwürfel, Lunchpakete, Stifte und Kantonsfähnchen auf Würfel verteilen, Tagungsunterlagen auf Stühle verteilen).

Aufgrund des eingangs beschriebenen Einladungs- und Teilnehmer-Managements (Online-Anmeldung, Check-in mit persönlicher Zutrittskarte) ist es möglich, zuverlässige Angaben zur Anzahl der teilnehmenden Lehrpersonen, Gäste und den weiteren an den Tagungen beteiligten Personen zu machen (vgl. Tabellen 6 bis 8).

**Tabelle 6: Teilnehmende Lehrpersonen an den Jahrestagungen 2016**

<b>Teilnehmende Lehrpersonen*</b>	<b>TKK</b>	<b>TUK</b>	<b>TMK</b>	<b>SEK I TG</b>	<b>Total</b>
Anmeldungen via Online-Tool	548	817	863	796	3024
Anwesende gemäss Check-in	532	779	817	754	2882
Präsenzquote in %	97.08	95.35	94.67	94.72	95.3

\* ohne Gäste, Konferenzvorstände, Beteiligte, Organisationsteam etc.

**Tabelle 7: Vergleich Teilnahme 2016 mit dem Durchschnitt der vergangenen 5 Jahre**

<b>Teilnehmende Lehrpersonen</b>	<b>TKK</b>	<b>TUK</b>	<b>TMK</b>	<b>SEK I TG</b>	<b>TKHL*</b>	<b>Total</b>
Anwesende gemäss Check-in	532	779	817	754		2882
Ø TN der vergangenen 5 Jahre	323	424	499	462	254	1962

\* Die Mitglieder der TKHL verteilten sich 2016 auf die Jahrestagungen der anderen vier Teilkonferenzen.

## Amt für Volksschule

Schulevaluation und Schulentwicklung

Schulentwicklung

**Tabelle 8: Total der Teilnehmenden an den Jahrestagungen 2016**

<b>Total Teilnehmende*</b>	<b>TKK</b>	<b>TUK</b>	<b>TMK</b>	<b>SEK I TG</b>	<b>Total</b>
Lehrpersonen gemäss Check In	532	779	817	754	2882
Gäste / Beteiligte	26	27	30	33	116
<b>Total</b>	<b>558</b>	<b>806</b>	<b>847</b>	<b>787</b>	<b>2998</b>

\* inkl. Gäste, Konferenzvorstände, Beteiligte, Organisationsteam etc.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es Dank dem gewählten Anmeldeprozedere, dem kantonalen Obligatorium ab einem 20%-Pensum und der Unterstützung durch die Schulbehörden und Schulleitungen gelungen ist, einen deutlich höheren Anteil an Lehrpersonen für die Teilnahme zu mobilisieren als in den vorangehenden Jahren.

Eine detaillierte Auswertung der Anmeldedaten bzw. eine Filterung nach weiteren Aspekten (Schulgemeinde, Sonderschule, Privatschule, Mitgliedschaft Teilkonferenz) ist auf der Grundlage der vorliegenden Daten bei Bedarf möglich.

### Links

Check-in Aachtalhalle Erlen

Check-in Tennishalle Bodenseearena

### Rechts

Daniela Fuchs, Organisation

Catering Tennishalle Bodenseearena

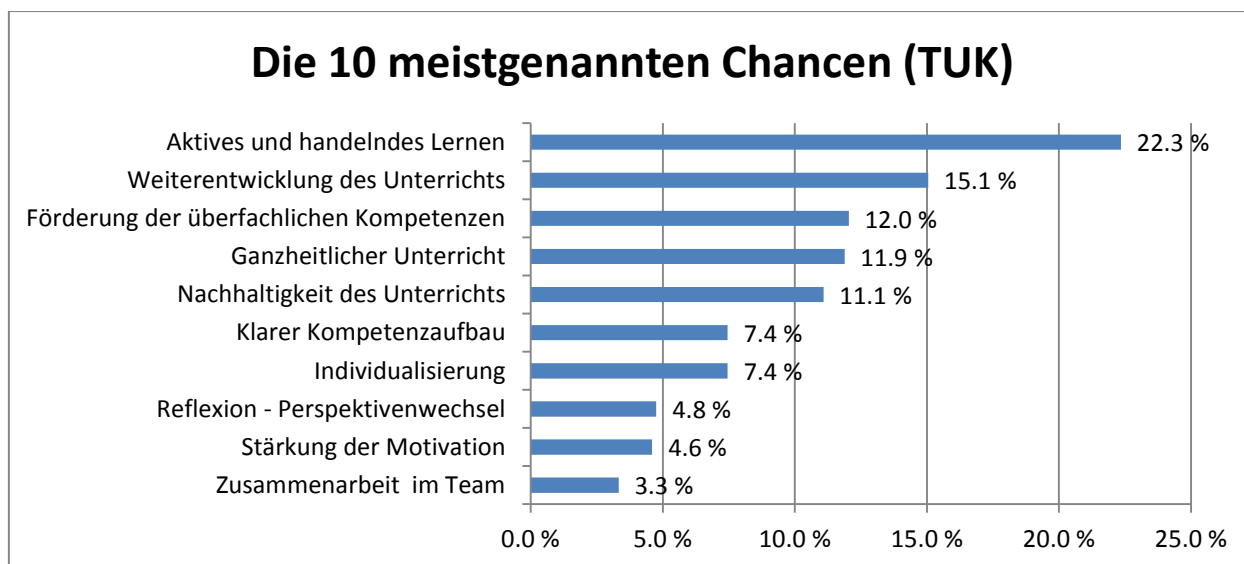


## 5 Text-Messaging und Voting-Ergebnisse

Eine inhaltliche Sichtung und Zusammenfassung der Ergebnisse aus den Gruppenarbeiten erfolgte in einem Schulblattartikel (vgl. Anhang). Die vollständigen Voting-Resultate zu den inhaltlich relevanten Aspekten des Weiterbildungsmoduls (Zustimmung zur Einstiegsthese, meistgenannte Chancen und Herausforderungen sowie wichtigste Ressourcen) stehen auf [www.schuletg.ch](http://www.schuletg.ch) (> Lehrplan Volksschule Thurgau > Einführung > Modul Lern- und Unterrichtsverständnis) zur Verfügung.

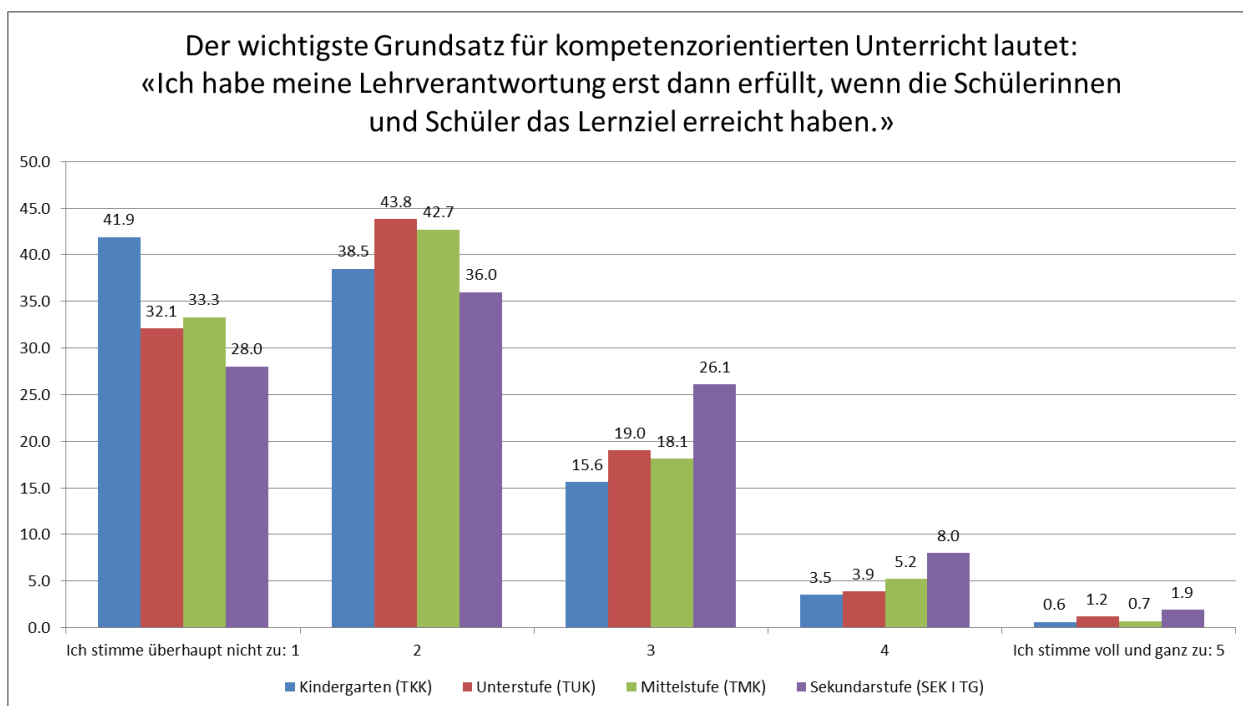
An dieser Stelle soll am Beispiel der Chancen, die die Unterstufen-Lehrpersonen (TUK) mit Blick auf die Umsetzung des neuen Lehrplans im Schulalltag erwähnen (Abbildung 1), die Arbeitsweise nochmals exemplarisch aufgezeigt werden.

Die Lehrpersonen diskutieren die Frage «Welche Chancen [...] sehen wir in der Umsetzung des kompetenzorientierten Lern- und Unterrichtsverständnisses?» zunächst in den Stuhlkreisen und halten die wichtigsten Punkte auf einer freien Würfelseite fest. Anschliessend wählen sie die – aus Sicht ihrer Gruppe – zwei grössten Chancen aus. Diese werden als Gruppenmeinung in ein Smartphone eingegeben. Das Redaktionsteam fasst die erhaltenen Textnachrichten nach inhaltlichen Aspekten zusammen (die zehn meistgenannten Chancen). In einem letzten Schritt gewichten alle Teilnehmenden diese Nennungen mit ihrem persönlichen Smartphone oder mit einem zur Verfügung gestellten Votinggerät («Welches ist für mich in der Umsetzung die grösste Chance?»).



**Abbildung 1: Die zehn meistgenannten Chancen und deren Gewichtung (TUK)**

Ein unmittelbarer Vergleich zwischen den Teilkonferenzen ist bezüglich der meistgenannten Chancen und Herausforderungen sowie den wichtigsten Ressourcen aufgrund der geschilderten Arbeitsweise nicht möglich, da die Nennungen unterschiedlich ausfallen. Hingegen kann die Zustimmung zur Einstiegsthese von Prof. Dr. Kurt Reusser in einer Grafik zusammengefasst werden (Abbildung 2).



**Abbildung 2: Zustimmung in Prozent zur Einstiegsthese von Prof. Dr. Kurt Reusser**

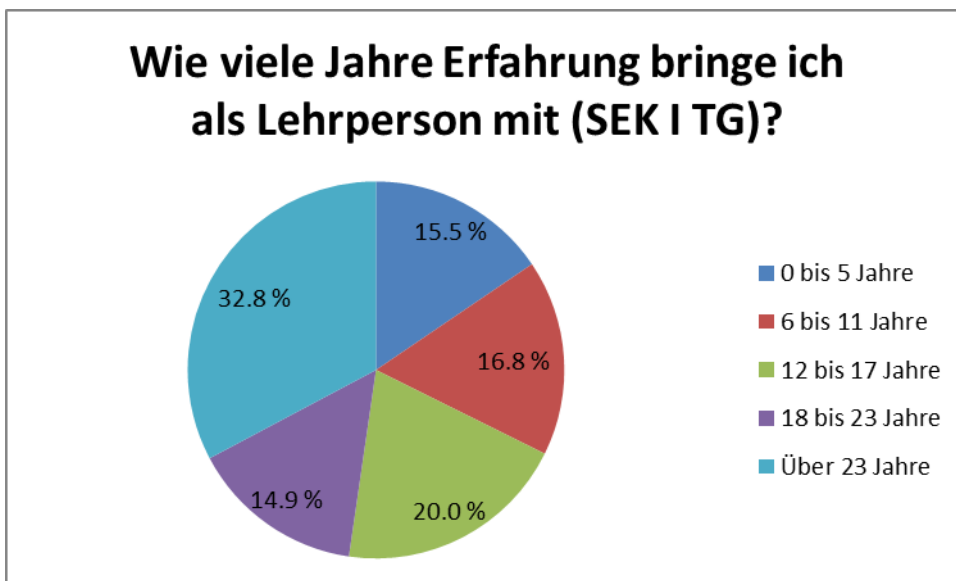
Die bewusst zugespitzte These erhielt wenig Zustimmung, hatte aber primär die Aufgabe, die Teilnehmenden herauszufordern und das Tagungsthema inhaltlich zu lancieren.

Nebst den auf SchuleTG veröffentlichten Voting-Ergebnissen liegen zusätzlich Daten vor zur Wahl eines Vertiefungsthemas (zweiter Teil des Referats von Prof. Dr. Kurt Reusser) und zu den zwei Einstiegsfragen:

- Mit welchem Verkehrsmittel bin ich hauptsächlich angereist?
- Wie viele Jahre Erfahrung bringe ich als Lehrperson mit?

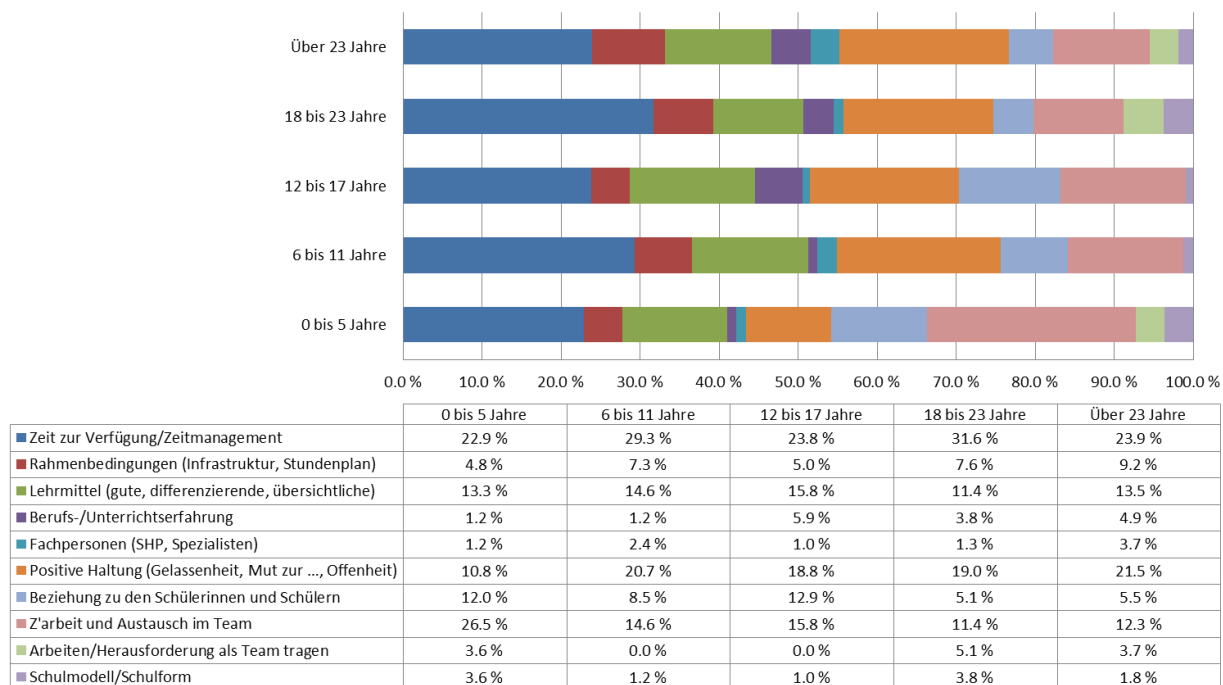
Diese Einstiegsfragen dienten primär dem vertraut machen mit der Arbeitsweise und der Abstimmungstechnik. Insbesondere die erste Fragestellung zur Wahl des Verkehrsmittels weist einen eher spielerischen Charakter auf.

Die Antworten auf die zweite Frage (Erfahrung als Lehrperson) lassen hingegen – in Kombination mit den oben genannten Tagungsinhalten – **weiterführende Kreuzauswertungen** zu. Sie zeigen auf, wie sich die Einschätzungen bzw. Gewichtungen der Lehrpersonen in Abhängigkeit ihrer Berufserfahrung unterscheiden. Dies soll an einem Beispiel der Konferenz der Thurgauer Sekundarschullehrkräfte SEK I TG () veranschaulicht werden: Abbildung 3 zeigt die Verteilung der Berufserfahrung der teilnehmenden Lehrpersonen. Die Abbildungen 4 und 5 machen ihre Gewichtung der wichtigsten Ressourcen in Prozenten (Abbildung 4) und effektiven Nennungen (Abbildung 5) sichtbar.



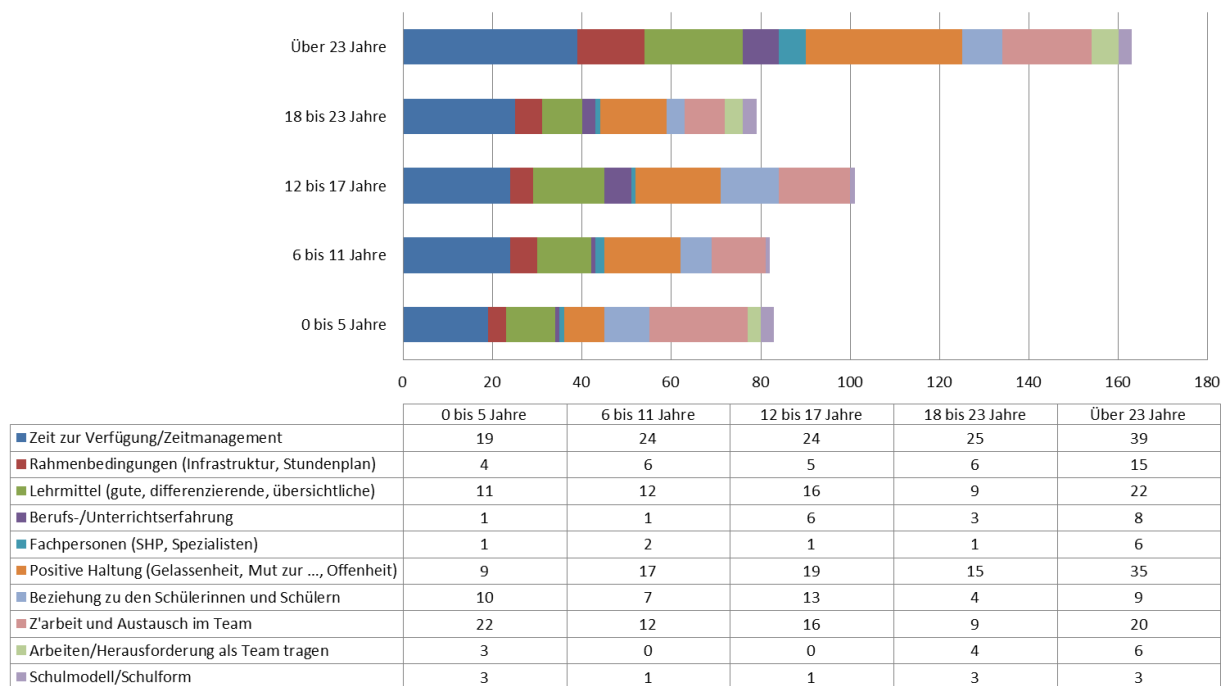
**Abbildung 3: Anzahl Jahre Berufserfahrung als Lehrperson (SEK I TG)**

### Prozentuale Gewichtung der wichtigsten Ressourcen in Abhängigkeit der Berufserfahrung (SEK I TG)



**Abbildung 4: Prozentuale Kreuzauswertung zum Thema Ressourcen (SEK I TG)**

**Effektive Gewichtung der wichtigsten Ressourcen in Abhängigkeit der Berufserfahrung (SEK I TG)**



**Abbildung 5: Effektive Kreuzauswertung zum Thema Ressourcen (SEK I TG)**

Solche Kreuzauswertungen stehen für die Zustimmung zur These, die Wahl der Vertiefungsthemen sowie für die meistgenannten Chancen und Herausforderungen sowie die wichtigsten Ressourcen zur Verfügung. Sie wurden jedoch bislang weder intern verwendet noch nach aussen kommuniziert.

**Links (von links nach rechts)**

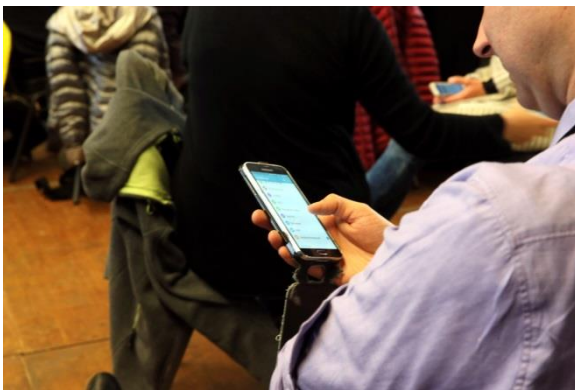
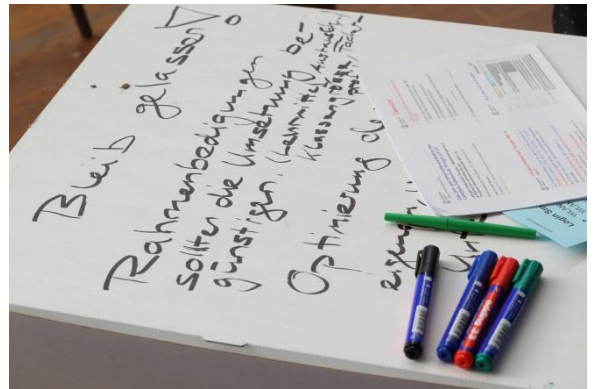
Redaktionsteam mit Jürg Widmer, Brigitte Bellmont, Lucia Leonardi und Andrea Guidon (es fehlt Anne Varenne)  
 Christian Nussbaumer, Eventtechnik  
 Michael Dürst., interaktive Eventlösung



**Rechts und nächste Seite**

Arbeit mit Grossgruppenmethoden: sammeln/diskutieren, verdichten, bewerten, Visualisierung der Live-Resultate, neue Gruppenzusammensetzung...







## 6 Zusammenfassung der Rückmeldungen

Da an den Veranstaltungen Voting- bzw. Smartphone-Geräte zum Einsatz kamen, wäre es technisch möglich gewesen, die Tagungsevaluation zu integrieren («just-in-time Ergebnisse»). Nach reiflicher Überlegung haben sich die Modulverantwortlichen jedoch aus folgenden Überlegungen dagegen entschieden:

1. Der letzte Eindruck (Konferenzgeschäfte / AV-Infoblock) prägt bzw. «überlagert» möglicherweise den ganzen Tag.
2. Evaluationen als Tagungsabschluss werden von den Teilnehmenden häufig als «Stimmungskiller» wahrgenommen.
3. Der (unmittelbare) Nutzen der Ergebnisse war unklar, da das Setting über die vier Veranstaltungen (mehr oder weniger) identisch blieb.
4. Eine «Bewertung» der Veranstaltung als «Konsument» hätte dem interaktiven Ansatz der Arbeitsweise widersprochen, die auf dem Prinzip der Selbstorganisation und Eigenverantwortung basiert.

Stattdessen wurden – in Absprache mit deren Vorständen – Rückmeldungen zu folgenden Themenbereichen bei den Delegierten der Teilkonferenzen TUK, TMK und SEK I TG sowie bei den Basisfrauen<sup>2</sup> der TTK eingeholt (Tabelle 9).

**Tabelle 9: Rückmeldungen zu den Jahrestagungen 2016**

<b>TKK Basisfrauen (9 Personen)</b>	<b>TUK Fraktionssitzung Delegierte (18 Personen)</b>	<b>TMK Regionalgruppenleitende (20 Personen)</b>	<b>SEK I TG Delegierte (3 Personen, 3 Teams)</b>
<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Rückmeldungen zu den Konferenzgeschäften</li> <li>2. Rückmeldungen zum Tagungsheft (Inhalt, Layout, ...)</li> <li>3. Wünsche und Anregungen an den Vorstand</li> <li>4. <b>Einladung (Informationen, Online-Teilnahmebestätigung, Einladungsversand, ...)</b></li> <li>5. <b>Weiterbildungsmodul LUV (Referat, Arbeitsweise, ...)</b></li> <li>6. <b>Organisatorisches (Check-in, Verpflegung aus dem Rucksack, Mittagslunch, ...)</b></li> <li>7. Was ich noch sagen wollte, ...</li> </ol>			

Die Ergebnisse der Aspekte eins bis drei können von den Vorständen der Teilkonferenzen für die Planung ihrer künftigen Jahrestagungen genutzt werden. Die Rückmeldungen zu den Themenbereichen vier bis sechs, die auf das Weiterbildungsmodul zielen, werden im Folgenden zusammenfassend dargestellt.

Als grobes Fazit lässt sich insgesamt festhalten, dass die Organisation und die Arbeitsweise gute bis sehr gute Noten erhalten. Die Inhalte (Referat, Reflexionsaufträge etc.) wurden hingegen unterschiedlich beurteilt: Den positiven Stimmen stehen hier auch kritische Rückmeldungen gegenüber.

<sup>2</sup> Um möglichst nahe mit der Basis zusammen zu arbeiten, hat die TTK ein Netzwerk aufgebaut mit sogenannten «Basisfrauen» (eine oder mehreren Ansprechpersonen aus jeder Region).

**4. Einladung (Informationen, Online-Teilnahmebestätigung, Einladungsversand, ...)**

TKK	Positiv beurteilen die <i>Basisfrauen der Thurgauer Kindergartenkonferenz TKK</i> (9 Personen) die Online-Anmeldung («hat einwandfrei funktioniert»), die Informationen («alles korrekt zum richtigen Zeitpunkt»), die Einladung («enthielt alle notwendigen Infos») und die persönliche Zutrittskarte («beim Einchecken zeitsparend, Strichcode statt Präsenzliste»). Nicht bei allen hat das Verschicken der Einladungsunterlagen per E-Mail geklappt, was für die Beteiligten zu einem Mehraufwand führte (Nachfragen, Zusatzversand). Vereinzelt wird kritisiert, dass die Teilnahmebestätigung bereits zu einem frühen Zeitpunkt erfolgte («noch so weit weg») und teilweise etwas unklar formuliert war («Was bedeutet ein mobiles Gerät? Muss man den Laptop mitnehmen?»).
TUK	<i>Die Delegierten der Thurgauer Unterstufenkonferenz TUK</i> (18 Personen) stellten an ihrer Fraktionssitzung fest, dass das Mail von vielen nicht richtig gelesen wurde. So führte die Information zum Jahresbeitrag in vielen Teams zu Diskussionen. Da die Unterstufenlehrpersonen keinen Beitrag zahlen mussten, haben auch etliche Mittelstufenlehrpersonen keinen Beitrag an die Tagung mitgebracht.
TMK	Die <i>Regionalgruppenleitenden der Thurgauer Mittelstufenkonferenz TMK</i> (20 Personen) begrüßen die Online-Anmeldung und die papierfreie Einladung: «Wenn man alles gut durchgelesen hat, war man bereit und informiert. Von den Schülern verlangen wir auch gründliches Durchlesen.» Als etwas unglücklich beanstanden sie die Zweispurigkeit der Informationsplattformen (AV und TMK). Alle wichtigen Mitteilungen in einem Mail bzw. an einem Ort wären hilfreich gewesen.
SEK ITG	In den Rückmeldungen der <i>Delegierten der Konferenz der Thurgauer Sekundarschullehrkräfte SEK / TG</i> (Mailrückmeldungen von je 3 Einzelpersonen und Teams) wird der reibungslose Ablauf gelobt: «Der Anlass war sehr gut organisiert und alles hat wunderbar geklappt. Man wurde auch frühzeitig informiert.» Der frühe Zeitpunkt der Teilnahmebestätigung im Frühjahr 2016 habe allerdings dazu geführt, dass nicht alle Lehrpersonen realisierten, dass man sich zur Jahrestagung 2016 anmelden musste.

**5. Weiterbildungsmodul LUV (Referat, Arbeitsweise, ...)**

TKK	<p>Die Arbeitsweise wird von den <i>TKK-Basisfrauen</i> mehrheitlich sehr positiv beurteilt. Stellvertretend dafür folgende Aussage im Originalton: «Die Arbeitsweise an den Tischen fand ich sehr gut, spannend, abwechslungsreich und kreativ. Tolle Idee mit dem Kartontisch, auf den wir schreiben konnten! Zudem lernte man durch die Diskussionen sofort neue Leute kennen, das war sehr interessant. Die Balance zwischen Referat und Diskussion fand ich genau richtig. Auch das Abstimmen am Handy fand ich wahnsinnig toll und spannend!» Nur in einer Rückmeldung wird das Programm als wenig abwechslungsreich beschrieben («abgesehen von den Abstimmungen per Voting und dem Tauschen der Sitzplätze»). Zwei Teilnehmerinnen äussern sich dahingehend, dass die Gruppenarbeiten / -diskussionen am Nachmittag nicht mehr nötig gewesen wären. Einzelne Rückmeldungen stellen das Setting bezüglich Aufwand und Ertrag grundsätzlich in Frage: «Der Aufwand solch ein Setting zu gestalten und dann [...] nur 5 Mal zu voten fand ich zu gross.»</p> <p>Das Referat hingegen wird sehr unterschiedlich bewertet. Einzelnen sehr positiven Stimmen stehen zahlreiche kritische Rückmeldungen gegenüber. Sie reichen von «zu grosse Bandbreite an Infos», «mehr eine Wiederholung als etwas Neues» bis zu «sehr lange, zu ausführlich und pra-</p>
-----	---

	<p>xisfern». Diese Teilnehmenden hätten sich mehr konkrete Unterrichtsbeispiele gewünscht, einen Vergleich von «Unterricht heute – morgen (mit neuem Lehrplan)» oder eine andere Form mit Workshops zu Themen mit Referenten aus der Praxis. Zudem wird kritisiert, der Referent sei nicht wirklich auf das per Abstimmung gewählte Vertiefungsthema eingegangen: «Es wurden alle Themen aufgegriffen und das in einem zu hohen Tempo.»</p>
TUK	<p>Auch von der <i>Fraktionssitzung der TUK-Delegierten</i> wird das Referat als «wenig praxisnah» bezeichnet. Es habe inhaltlich «nichts Neues» geboten und Prof. Dr. Reusser sei nicht auf das meistgewählte Vertiefungsthema Beurteilung eingegangen. Die Arbeitsweise und das Setting werden jedoch sehr gelobt – mit einer Ausnahme: Das «Kamera-Team» ist gar nicht gut angekommen. Gemeint ist damit wohl das Einholen von Beiträgen aus den Diskussionskreisen, die auf Grossleinwand übertragen wurden.</p>
TMK	<p>Ein ähnliches Bild zeichnen die Rückmeldungen der <i>TMK-Regionalgruppenleitenden</i>, wobei das Referat – nebst kritischen Einschätzungen («wenig neue Inputs», «nicht so spannend», «anstrengend zuzuhören», «herausfordernd») – deutlich mehr Zustimmung erfährt: «Engagiertes Referat», «guter Redner, angenehm zuzuhören und das Thema verständlich erklärt», «sehr informativ, fundiert und auch kurzweilig», «war spannend, der Referent sprach erfrischend». Ebenfalls geteilt wird die Meinung, dass Prof. Dr. Reusser im zweiten Teil seines Referats (Vertiefungsthemen) zu wenig auf die gewünschte Richtung eingegangen bzw. der meistgewählte Aspekt Beurteilung nicht sehr ausführlich ausgeführt worden sei.</p> <p>An der Arbeitsweise wurden die Sitzordnung (wechselnde Tischrunden), die Idee mit den Kartonwürfeln, die Diskussionen in der Gruppen bzw. der Austausch mit anderen Lehrpersonen geschätzt. Sie wird als anregend, kurzweilig und abwechslungsreich geschildert. Positiv erwähnt wird auch die elektronische Auswertung der Abstimmungsergebnisse, die zeitnah einen Trend anzeigen. Ein Rückmeldung regt jedoch an, weniger abstimmen zu lassen («nur wichtiges»). Kritisch beurteilt wird auch hier das Einholen von Rückmeldungen aus den Gruppendiskussionen: «Die Übertragung auf Grossleinwand bräuchte es meiner Meinung nach nicht.»</p>
SEK I TG	<p>Noch positiver – mit wenigen Abstrichen («etwas viel Text bei der PP») – wurde das Referat von den <i>Delegierten der SEK I TG</i> aufgenommen: «Das Referat von Professor Reusser [...] war interessant und zeigte den Anwesenden, worum es im Lehrplan21 eigentlich geht.» Die Arbeitsweise mit den Sitzgruppen um die Würfel bezeichnen auch die SEK I-Delegierten als kurzweilig, abwechslungsreich und originell. Sie ermöglichte neue und interessante Kontakte. Auch die Abstimmungen mit den Smartphones und die Visualisierung der Ergebnisse werden positiv erwähnt («war cool!»). Die Fragestellungen hätten nach Ansicht einer Person gekürzt werden können, vor allem die Arbeitsaufträge nach dem Mittag. Das Einholen der Stimmung mit einem Kamerateam wird auch von den Sekundarlehrpersonen «als eher unangenehm und zu aufdringlich empfunden». Auch hier wird die Frage nach Aufwand und Ertrag gestellt: «Ob der grosse Aufwand für die Veranstaltung mit dem Ertrag übereinstimmt, wagen einige der Kollegen zu bezweifeln. Eine so grosse Veranstaltung ist sehr schwerfällig und es gibt gezwungenermassen viele Leerläufe. Inhaltlich hätte die Tagung sicher nicht einen ganzen Tag dauern müssen. Für mich war schon etwas wenig Fleisch am Knochen. Auf jeden Fall war der Artist einsame Spitzenklasse!!!»</p>

**6. Organisatorisches (Check-In, Verpflegung aus dem Rucksack, Mittagslunch, ...)**

TKK	<p>Die <i>Basisfrauen der TKK</i> loben die sehr gute und professionelle Organisation der Tagung und verteilen das Prädikat «Genial, durchdacht, liebevoll und teilnehmerfreundlich!» sowie «sehr gelungen: effizient, modern, kreativ». Der Check-in habe wunderbar funktioniert und es habe kaum Wartezeiten gegeben, auch nicht beim Mittagslunch: «Ich hatte an einer solch grossen Veranstaltung noch nie so schnell mein Mittagessen.» Die Verpflegung erhielt generell gute Noten: «Die Verpflegung fand ich super!! Sehr unkompliziert, wir mussten nicht lange anstehen, alles war dabei....sehr grosszügig! Auch das Mittagessen war sehr fein und gut organisiert, kein langes Anstehen und jeder bekam genug. Dass auch noch an einen Dessert gedacht wurde fand ich super....vielen Dank für den Tag!» Auch die Idee mit der Zwischenverpflegung aus dem Rucksack ist gut angekommen. Einzige Kritik: «Schade, dass das Vegimenü nur Hörnli mit Käse war.»</p>
TUK	<p>Bei der <i>Fraktionssitzung der TUK Delegierten</i> waren alle ebenfalls von der Organisation sehr begeistert. Die super Organisation überstrahle die wenigen Kritikpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Das Voting hat nicht bei allen funktioniert</li> <li>– Kritische Stimmen stellen das Kosten-Nutzen-Verhältnis in Frage</li> <li>– Die Pädagogischen Jonglagen von Toni Toss wurden zu 95% mit top, zu 5% mit flop bewertet</li> <li>– Das vegetarische Menü sei ungeniessbar gewesen</li> </ul>
TMK	<p>Das vegetarische Menü («dürftig») ist auch ein oft genannter Kritikpunkt bei den Rückmeldungen der <i>TMK-Regionalgruppenleitenden</i>: «Für die Vegetarier wäre vielleicht noch Apfelmus oder Gemüsesauce zu den trockenen Hörnli gut gewesen.» Dem gegenüber steht die Einschätzung einer anderen Teilnehmer/in: «Es war perfekt organisiert. Auch den Lunch fand ich sehr kundenfreundlich. Das Essen soll ja nicht im Mittelpunkt einer solchen Veranstaltung stehen.» Die Organisation wird denn auch in fast allen Rückmeldungen als «sehr gut», «reibungslos» und gar «bewundernswert» bezeichnet. Alles habe bestens geklappt. Der Check-in sei – mit wenigen Ausnahmen – problemlos verlaufen. Einzig das WLAN habe nicht immer funktioniert: «Oftmals mussten wir es vor der Abstimmung neu starten und das dauerte dann zu lange. So verpasste ich die eine oder andere Abstimmung.»</p>
SEK I TG	<p>Die <i>Delegierten der SEK I TG</i> heben ebenfalls die professionelle Organisation des Anlasses hervor. Insgesamt habe alles reibungslos geklappt. Der Check-in und die Verpflegung seien clever organisiert bzw. ausreichend gewesen. Die Znüni- und Zviererverpflegung wird als originell und passend beschrieben. Beim Mittagessen gehen die Meinungen auseinander. Dass alle in kurzer Zeit ein warmes Mittagessen erhielten, wird jedoch von allen als tolle Leistung anerkannt. In zwei Rückmeldungen wird das eingesetzte Rückmeldungstool als eher fragwürdig bezeichnet. Eine echte Notwendigkeit, die Rückmeldungen der Teilnehmenden einzuholen, habe es eigentlich nur bei der Abstimmung über das neue Logo von Sek I TG gegeben («aber das gehörte ja nicht zur LUV-Tagung»). Einer zweiten Person «kam es so vor, als wollte man noch ein bisschen Technologie einbauen um der Technologie willen und weil es up-to-date ist». Ebenfalls kritisch äusserte sich eine Person zum Einholen der Gruppen-Rückmeldungen via Kamera. Es erhöhe wahrscheinlich die Verbindlichkeit und den Druck auf die Gruppen, mache inhaltlich jedoch wenig Sinn: «Man hörte lediglich, was man in der eigenen Gruppe bereits besprochen hatte.» Das kooperative Arbeiten rund um die Kartontische hingegen wurde geschätzt. Bedauert wird in diesem Zusammenhang, dass sich viele Lehrpersonen nicht an die Gruppenwechsel gehalten hätten.</p>

## Amt für Volksschule

Schulevaluation und Schulentwicklung

Schulentwicklung

Nebst diesen gezielt eingeholten Rückmeldungen gingen zahlreiche **spontane Mails** ein. Mit Ausnahme von zwei sehr kritischen Rückmeldungen (eine Einzelperson zur TKK-Jahrestagung und eine Teamrückmeldung zur TMK-Tagung) waren diese durchwegs positiv bis sehr positiv. Stellvertretend soll hier zum Abschluss eine Teilnehmerin der TUK-Veranstaltung im Originalton zu Wort kommen:

Grüezi mitenand

Ganz herzlich bedanke ich mich für die super organisierte Tagung vom letzten Mittwoch, 2.11. in der Bodenseearena. Mir gefiel der Anlass sehr gut:

- kreativ die Kartontische
- flexibel die Sitzordnung
- Essen fein und wann immer man «Bedarf» hatte
- unterhaltsam mit dem Artisten
- kompetent der Inhalt
- motivierend die IT, sprich das Voting

.... und das alles reibungslos für 800 Personen.

Herzlichen Dank an das ganze Team!



## 7 Tagungsdokumentation und Berichterstattung

Zusätzlich zu den erwähnten Voting-Ergebnissen stehen auf [www.schuletg.ch](http://www.schuletg.ch) (> Lehrplan Volksschule Thurgau > Einführung > Modul Lern- und Unterrichtsverständnis) die Einladungsflyer zu den vier Jahrestagungen TKK, TUK, TMK und SEK I TG sowie die Referatsfolien von Prof. Dr. Kurt Reusser (inkl. Vertiefungsthemen) zur Verfügung. Ergänzt werden die Tagungsunterlagen durch eine Bildergalerie von jeder Teilkonferenz.

Durch die Videoübertragung der Anlässe auf Grossleinwand entstandenen automatisch Filmaufnahmen. Somit wäre auch eine filmische Dokumentation der Tagungen möglich gewesen. Die Modulverantwortlichen haben sich jedoch gegen eine Aufarbeitung des Filmmaterials in Form einer sogenannten «Postproduktion» entschieden (zu teuer, zu aufwändig, zu wenig zeitnah). Die Aufnahmen stehen jedoch dem Amt für Volksschule als Rohdaten auf einer externen Festplatte zur Verfügung. Eine Weiterbearbeitung ist bei Bedarf möglich.

Das Amt für Volksschule hat aus verschiedenen Gründen entschieden, keine Medienschaffenden an die Veranstaltungen einzuladen, sondern nach jeder Teilkonferenz eine Medienmitteilung via Informationsdienst an die Presse zu verschicken (vgl. Beispiel SEK I TG im Anhang). Die Funktion als Kontaktperson gegenüber Presseanfragen nahm Sandra Bachmann als Gesamtprojektleiterin wahr. Ergänzend hat Werner Lenzin im Auftrag der Teilkonferenzen jeweils einen Bericht über die Konferenzgeschäfte für die Thurgauer Zeitung verfasst.



Konferenzgeschäfte TMK

## **8 Fazit**

Ziel des obligatorischen kantonalen Einführungsmoduls «Lern- und Unterrichtsverständnis» für die Thurgauer Lehrpersonen war die Auseinandersetzung mit dem Lern- und Unterrichtsverständnis des neuen Lehrplans Volksschule Thurgau. Der Besuch der Weiterbildung sollte die Teilnehmenden in der Reflexion und Weiterentwicklung ihres Unterrichts und die Schulen beim entsprechenden Umsetzungsziel (Umsetzungsziel 2: Lern- und Unterrichtsverständnis) unterstützen (vgl. Kapitel 2). Neben diesen kommunizierten Zielen gab es ein «heimliches» Ziel: Die Wahl der Arbeitsweise bzw. das Setting der Tagung sollte eine attraktive, aktive Form der Auseinandersetzung ermöglichen und sich positiv auf die Motivation der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auswirken.

Unter den gegebenen Rahmenbedingungen (vgl. Kapitel 2) dürfen die Zielsetzung aus Sicht des Amtes für Volksschule als erreicht und die Veranstaltungen insgesamt als gelungen bezeichnet werden. Sie haben die Auseinandersetzung mit dem Thema in zentralen Aspekten angestossen und die Arbeitsweise (vgl. Kapitel 3) ermöglichte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Lernerfahrungen auf unterschiedlichen Ebenen.

Die Phase der kantonalen Einführung des Lehrplans Volksschule Thurgau ist nun weitgehend abgeschlossen. Die Verantwortung für die lokale Umsetzung des Lehrplans liegt ab dem Schuljahr 2017/18 bei den Schulen vor Ort. Sie arbeiten gemäss «Einführungskonzept Lehrplan Volksschule Thurgau» bis zum Ende des Schuljahres 2020/21 an der Erreichung der vorgegebenen sechs Umsetzungsziele. Die aus den Textmitteilungen und Votings zur Verfügung stehenden Ergebnisse der Tagungen (vgl. Kapitel 5) bieten den Schulen dazu im Bereich des erwähnten zweiten Umsetzungsziels «Lern- und Unterrichtsverständnis» eine wertvolle Grundlage.

Es liegt nun an den Schulleitungen, den Entwicklungsbedarf an ihrer Schule zu erkennen, die vorliegenden Arbeitsergebnisse situativ zu nutzen und die gewonnenen Erkenntnisse gemeinsam mit den Lehrpersonen schrittweise umzusetzen. Sie können dabei nach Bedarf zusätzlich die kantonalen Supportangebote sowie die Weiterbildungsangebote der Pädagogischen Hochschule Thurgau in Anspruch nehmen.

Anschliessend an die lokale Umsetzungsphase ist im Rahmen der Überprüfung der Zielerreichung durch den Kanton vorgesehen, bei den Schulen Rückmeldungen einzuholen, inwiefern das kantonale Einführungsmodul «Lern- und Unterrichtsverständnis» sie bei dieser Arbeit unterstützt hat.

Das Amt für Volksschule bedankt sich bei allen Beteiligten für die Zusammenarbeit und ihren Beitrag an das gute Gelingen des Einführungsmoduls «Lern- und Unterrichtsverständnis».

## **Anhang**

Programm  
Artikel Schulblatt Februar 2017  
Beispiel Medienmitteilung SEK I TG



## Programm Weiterbildungsmodul LUV für Lehrpersonen

Wann	Was	Min
<b>7.30 bis 08.15</b>	Check-in, Kaffee / Brötli	
8.30	<b>Begrüssung</b> Regierungsrätin oder Chef Amt für Volksschule und Präsident/in Teilkonferenz	<b>10</b>
8.40	<b>Einführung durch die Moderation</b> Arbeitsweise, Ablauf und Spielregeln, Vorstellen Redaktionsteam Log-in und zwei Einstiegsfragen (Transportmittel, Erfahrung als Lehrperson)	<b>20</b>
9.00	<b>Toni Toss: Pädagogische Jonglagen I</b>	<b>5</b>
9.05	<b>These Prof. Dr. Kurt Reusser</b> Einblenden von These zum «Lern- und Unterrichtsverständnis»: Der wichtigste Grundsatz für kompetenzorientierten Unterricht lautet: «Ich habe meine Lehrverantwortung erst dann erfüllt, wenn die Schülerinnen und Schüler das Lernziel erreicht haben». Kurze Diskussion dazu in den Kreisen und Abholen von ein paar Erkenntnissen (10') Abschliessend: Aufforderung zum E-Voting (Zustimmung auf 5er-Skala)	<b>25</b>
9.30	<b>Referat Prof. Dr. Kurt Reusser (1. Teil)</b> Input zu «Lern- und Unterrichtsverständnis im neuen Lehrplan»	<b>40</b>
10.10	<b>Murmelgruppen und E-Voting</b> Murmelgruppen zu: «Was war jetzt besonders spannend und zu welchem Thema aus der Liste des Referenten möchten wir noch etwas hören?» (10'). Individuelles Abstimmen mit E-Voting (5')	<b>20</b>
<b>10.30</b>	<i>Pause – Gruppen neu mischen</i>	<b>30</b>
11.00	<b>Referat Prof. Dr. Kurt Reusser (2. Teil)</b> Der Referent geht auf 2-3 Themen ein, die vor der Pause als besonders interessant gewählt wurden.	<b>20</b>
11.20	<b>Diskussion in Gruppen</b> Neu gemischt zu folgender Leitfrage: «Vor dem Hintergrund des eben gehörten Referats: Welche Chancen und Herausforderungen sehen wir in der Umsetzung des kompetenzorientierten Lern- und Unterrichtsverständnisses?» Auswahl der zwei grössten Chancen und der zwei grössten Herausforderungen.	<b>40</b>
12.00	<b>Text Messaging</b> Abholen von Rückmeldungen aus den Gruppen und die zwei grössten Chancen und die zwei grössten Herausforderungen als Text Message ans Redaktionsteam.	<b>10</b>
12.10	<b>Toni Toss: Pädagogische Jonglagen II</b>	<b>5</b>
<b>12.15</b>	<i>Lunch – Redaktionsteam wertet Rückmeldungen aus Gruppenwechsel für Nachmittag</i>	<b>75</b>

2/2

13.30	<b>Spiegeln der Ergebnisse vom Morgen und E-Voting</b> Welches ist für mich in der Umsetzung die grösste Herausforderung?	<b>10</b>
13.40	<b>Diskussion in Gruppen: Auf gute Erfahrungen aufbauen!</b> Zweier- oder Dreier-interviews: 1. Pickt je individuell eine der grössten Herausforderungen heraus. 2. Was habt ihr diesbezüglich bereits erfolgreich gemacht? 3. Was hat euch geholfen, dabei erfolgreich zu sein? (Unterstützung von Kollegen? Sich Zeit nehmen? Bestimmtes didaktisches oder pädagogisches Mittel? Anderes?) (je ca. 5" Interview)  Festhalten der Erkenntnisse auf dem Kartonwürfel.  Anschliessend: Sammeln der Erkenntnisse in der Gruppe. Auswählen der zwei wichtigsten Ressourcen für den Umgang mit den Herausforderungen. (25')	<b>35</b>
14.15	<b>Text Messaging</b> Abholen von Erkenntnissen aus den Gruppen und die zwei wichtigsten Ressourcen als Text Message ans Redaktionsteam.	<b>10</b>
14.25	<b>Toni Toss: Pädagogische Jonglagen III</b>	<b>5</b>
14.30	<b>Konferenzgeschäfte Teilkonferenz / Infos Bildung Thurgau</b> Präsident/in Teilkonferenz, Präsidentin Bildung TG	<b>30</b>
15.00	<b>Spiegeln der Ergebnisse aus Text Messaging</b> E-Voting zu: Welche Ressource ist für mich die wichtigste?	<b>10</b>
15.10	<b>Informationen aus dem Amt für Volksschule</b>	<b>35</b>
15.45	<b>Toni Toss: Pädagogische Jonglagen IV</b>	<b>5</b>
15.50	<b>Dank und Abschluss</b> Chef Amt für Volksschule und Präsident/in Teilkonferenz	<b>10</b>

**16.00** Schluss

Stand 16.11.2016/def.



Die Lehrpersonen diskutieren die Ausführungen des Referenten Prof. Dr. Kurt Reusser (kleines Bild).

## Seien Sie neugierig und bleiben Sie gelassen

Im Rahmen der vier Jahrestagungen der Teilkonferenzen 2016 setzten sich rund 3000 Lehrpersonen (inter)aktiv mit dem Lern- und Unterrichtsverständnis des neuen Lehrplans Volksschule Thurgau auseinander. Eine inhaltliche Sichtung der Ergebnisse.

Xavier Monn

Die ganztägigen, obligatorischen Weiterbildungen fanden in der Aachtalhalle in Erlen (Kindergarten) und in der Tennishalle der Bodenseearena in Kreuzlingen statt (Unter-, Mittel- und Sekundarstufe). Das Bild war ungewohnt. Statt einer Konferenzbestuhlung erwarteten die Teilnehmenden 8er-Stuhlkreise um einen Kartonwürfel, der als Schreibtisch diente. Gearbeitet wurde mit Grossgruppenmethoden und interaktiven Elementen wie Electronic-Voting und Textmitteilungen.

### Provokante These zum Einstieg

Zum Einstieg diskutierten die Lehrpersonen eine These des Referenten Kurt Reusser, Professor an der Universität Zürich und Mitverfasser des einleitenden Lehrplankapitels «Lern- und Unterrichtsverständnis». Der Grundsatz eines kompetenzorientierten Unterrichts laute: «Ich habe meine Lehrverantwortung erst dann erfüllt, wenn die Schülerinnen und Schüler das Lernziel erreicht haben.» In dieser absoluten Form erhielt die These in allen Veranstaltungen wenig bis gar keine Zustimmung.

Prof. Dr. Kurt Reusser relativierte seine bewusst zugespitzte These zum Abschluss seiner Ausführungen selber und formulierte sie um: «... wenn ich mein Bestes gegeben habe, um diesem Ziel nahe zu kommen – wenn fast alle Kinder (ausser denen, deren Lernziele angepasst wurden) die Kompetenzziele erreicht haben.»



**Xavier Monn** arbeitet im Amt für Volksschule als Fachexperte Schulentwicklung. Er war Mitglied im kantonalen Kernteam Lehrplan 21 und zuständig für das Weiterbildungsmodul «Lern- und Unterrichtsverständnis des Lehrplans Volksschule Thurgau».

### Arbeitsweise

Mit der Einstiegsthese war zum einen das Thema inhaltlich lanciert und zum anderen wurde die Arbeitsweise deutlich. Die Lehrpersonen diskutierten in kleinen Stuhlkreisen und wechselnden Zusammensetzungen im Weiteren die Chancen und Herausforderungen eines kompetenzorientierten Unterrichts sowie die Ressourcen, auf die sie bei der Umsetzung im Schulalltag zurückgreifen können. Ihre Gruppenerkenntnisse hielten sie jeweils auf den Kartonwürfeln fest und schickten sie via Smartphone an ein Redaktionsteam, das die Textnachrichten nach inhaltlichen Aspekten zusammenfasste. Anschliessend wurden diese wiederum durch die Teilnehmenden mit dem Smartphone oder mit einem zur Verfügung gestellten Votinggerät gewichtet. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse kurz zusammengefasst (Prozentzahlen gerundet). Die detaillierten Resultate stehen allen Interessierten online zur Verfügung (vgl. blaue Box).

### Chancen

Von den zehn meistgenannten Chancen gewichten die Teilnehmenden der Kindergartenkonferenz die Auflösung der scharfen Stufengrenzen am stärksten (25 Prozent). Die Unterstufenlehrpersonen hingegen sehen die Chancen vor allem in den Impulsen für ein aktives und handelndes Lernen (22 Prozent) und die Weiterentwicklung des Unterrichts (15 Prozent). Die Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts (20 Prozent) steht auch für die Mittelstufenlehrpersonen im Zentrum; insbesondere mit Blick auf einen lebendigen, handelnden Unterricht, nachhaltiges Lernen und eine schülernahe Individualisierung (je 16 Prozent). Kein eindeutiges Bild ergibt sich bei der Sekundarstufenkonferenz. Die Teilnehmenden bewerten mehrere der genannten Chancen recht ausgeglichen: Vernetzung (fächerübergreifender Unterricht), neue Lehrmittel, nachhaltiges Lernen und die Aktivierung der Schülerinnen und Schüler (zwischen 13 und 14 Prozent).

### Herausforderungen

Die Kindergarten- und Unterstufenlehrpersonen sehen die grössten Herausforderungen bei der Beurteilung und den damit zusammenhängenden Aspekten wie Lernstandserfassung und Überblick/Dokumentation (23 bzw. 19 Prozent). Zudem «sorgen» sie sich um gute Rahmenbedingungen, wobei sie insbesondere die Klassengrössen und Infrastruktur sowie personelle und finanzielle Ressourcen erwähnen (je 20 Prozent). Die Teilnehmenden der Mittel- und Sekundarstufenkonferenzen hingegen gewichten den Zeitfaktor (26 Prozent) bzw. den Zeitaufwand (21 Prozent) stärker. Die Mittelstufe betont dabei die Zeit für Vor- und Nachbereitungen sowie für die Begleitung der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler. Die Sekundarstufe zählt den Zeitaufwand für Gespräche und Absprachen sowie fürs kompetenzorientierte Lernen dazu. An zweiter Stelle stehen aber auch bei den Mittelstufen- und Sekundarlehrpersonen Fragen rund um die Beurteilung (17 bzw. 16 Prozent).

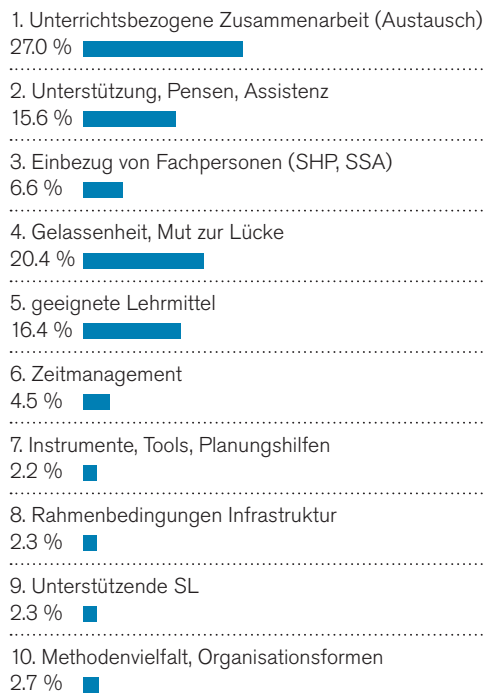
### Ressourcen

Bei der Frage nach den Ressourcen, auf die sie mit Blick auf die Umsetzung des neuen Lehrplans zurückgreifen können, erwähnen die Lehrpersonen aller Konferenzen den Austausch und die Zusammenarbeit im Team bzw. die unterrichtsbezogene Zusammenarbeit. Am deutlichsten kommt dies bei der Unterstufenkonferenz zum Ausdruck (36 Prozent), gefolgt von der

Mittel- und der Sekundarstufenkonferenz (27 bzw. 16 Prozent). Noch stärker als die Zusammenarbeit gewichten die Sekundarlehrpersonen die für die Umsetzung zur Verfügung stehende Zeit (26 Prozent). Als wichtige Ressource wird zudem von den Teilnehmenden aller Konferenzen eine positive Haltung erachtet. Dazu gehören Offenheit, Mut zur Lücke und die Gelassenheit, die Umsetzung Schritt für Schritt anzugehen.

### Die 10 wichtigsten Ressourcen:

Beispiel Mittelstufenkonferenz



### Fazit

Genau in diesem Sinne wandte sich auch Prof. Dr. Kurt Reusser jeweils zum Schluss seines zweigeteiltes Referats an die Lehrpersonen: «Lassen Sie sich als Lehrerinnen und Lehrer auf den neuen Lehrplan ein. Seien Sie neugierig und bleiben Sie gelassen – und nutzen Sie die pädagogische Autonomie, die Ihnen auch der neue Lehrplan in hohem Masse gibt!» Wie jeder Lehrplan sei auch der Lehrplan Volksschule Thurgau weder für die Ewigkeit, noch sei er perfekt. Es ist ein Lehrplan auf Zeit, diskutierbar und verbesserungsfähig: «Ihre Erfahrungen werden (in ein paar Jahren) zeigen, wie er sich als Orientierungsrahmen für Kindergarten und Volksschule bewährt».

## INFORMATION

Alle Votingergebnisse, die Folien von Prof. Dr. Kurt Reusser sowie eine Bildergalerie von jeder Teilkonferenz stehen auf folgender Website zur Verfügung:

### Downloads

[www.schuletg.ch/lern\\_und\\_unterrichtsverstaendnis](http://www.schuletg.ch/lern_und_unterrichtsverstaendnis)

1. Dezember 2016

**Das Amt für Volksschule des Kantons Thurgau teilt mit:**

## **Thurgauer Sekundar-Lehrpersonen bereiten sich auf den neuen Lehrplan vor**

**av. Im Rahmen der Jahrestagung der Konferenz der Thurgauer Sekundarschullehrkräfte (SEK I TG) setzten sich rund 800 Lehrpersonen mit dem Lern- und Unterrichtsverständnis des neuen Lehrplans Volksschule Thurgau auseinander. Die ganztägige, obligatorische Weiterbildung fand in der Tennishalle der Bodenseearena in Kreuzlingen statt.**

Das Modul «Lern- und Unterrichtsverständnis» unterstützt die Lehrpersonen in ihrer Reflexion und bei der Weiterentwicklung des Unterrichts. Prof. Dr. Kurt Reusser, Mitverfasser des gleichnamigen einleitenden Lehrplankapitels, machte den Lehrpersonen zum Abschluss seines Referats Mut: «Lassen Sie sich auf den neuen Lehrplan ein. Nutzen Sie die pädagogische Autonomie, die er Ihnen in hohem Masse gibt!»

Die Lehrpersonen diskutierten in kleinen Stuhlkreisen die Chancen und Herausforderungen bei der Umsetzung im Unterricht. Bei der Frage nach den Ressourcen, die sie mit Blick auf die Herausforderungen am meisten unterstützen, wurden unter anderem der Austausch im Team sowie Gelassenheit am höchsten gewichtet.

Die Weiterbildung war die letzte von insgesamt vier Veranstaltungen. Bereits Ende September tagten die Kindergarten-Lehrpersonen in Erlen. Anfangs und Mitte November folgten die Jahrestagung der Thurgauer Unterstufen- und Mittelstufenkonferenzen.